

Eine Verfassung für wessen Interessen?

Ecuador zwischen Regionen- und Kompetenzenstreit

In einer Woche sollen die Plenardebatten für die neue Verfassung Ecuadors beginnen.

Ab dann werden die Bürger/innen eigene Vorschläge für ihnen wichtige Themen einbringen können. Bis dato hatten vor allem Gremienvertreter bei den Thementischen in "Ciudad Alfaro", dem Tagungsgebäude der Verfassungsversammlung (AC) in Montecristi, vorgeschrieben. Dabei ging es u. a. um eine Neuordnung der Telekommunikationsgesetze, um die Berücksichtigung von Umweltverträglichkeit beim Bergbau in den Anden, oder um die Forderung einer Plurinationalitätsfestschreibung in der neuen Verfassung. Ein anderes (und angesichts der Drohungen der nach ihrer demütigenden Niederlage bei der Wahl zur AC zunächst stillen, jetzt aber wieder lauter auftretenden Opposition) kurzfristig wohl wichtiges Thema ist die Frage der Regionalisierung bzw. der damit einhergehenden Kompetenzen.

In Guayaquil hatte das rechte Spektrum vor vier Wochen eine große Demonstration zusammengebracht, die Menschen aller Schichten vereinte, deren Besorgnis um eine Benachteiligung der Wirtschaftsmetropole Guayaquil von der Rechten um Bürgermeister Jaime Nebot instrumentalisiert wurde, um gegen Präsident Rafael Correa Stimmung zu machen. Nebot, der sich nach seinem lautstarken Abschied aus der rechten Christlich-Sozialen Partei (PSC) nun als Unabhängiger profilieren will, führt die zerrüttete Opposition an. Eine Chance bei der Präsidentenwahl nach Verabschiedung der Verfassung in einem halben Jahr dürfte er aber dennoch nicht haben, zumal er schon 1996 kläglich scheiterte.

Linke Ansätze von Correas Politik

Rafael Correa leistet mit seinem Auftreten der allmählichen Konsolidierung der Opposition leider Schützenhilfe. In seinen samstäglichen Radiosendungen lässt er sich immer wieder zu persönlichen Beschimpfungen seiner politischen Gegner oder denen, die er fälschlicherweise dazuzählt, hinreißen. Nicht jede Arbeit in einem Armenviertel oder mit Straßenkindern ist allein deshalb verkehrt, weil daran auch betuchte Mitglieder der "Peluconada" (Bonzenrum) beteiligt sind. Dabei hat Correa schon einiges in Bewegung gebracht, was auch linke Politik wäre: der Mindestlohn für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte wurde um 30 Dollar, der Sozialsatz um 15 Dollar angehoben, was 1,3 Millionen Menschen begünstigt. Der Zuschuss für den Wohnungsbau für Arme wurde auf 3 600 Dollar verdoppelt, wovon pro Jahr 40 000 Menschen profitieren sollen und auch die Kürzungen der Stromrechnungen für die ärmsten Schichten sind ein Fortschritt. Seit zwei Wochen tagt die Wahrheitskommission, die das Verschwindenlassen untersucht; und Ende des Jahres verabschiedete die AC eine Steuerreform, die

Einkommen bis 1 200 Dollar steuerfrei belässt und hohe Einkommen stärker belastet, wobei das eigentliche Problem die Steuerhinterziehung ist, wodurch dem Land nach Angaben des AC-Abgeordneten Lenin Hurtado (MPD) drei Milliarden Dollar jährlich entgehen.

Bis zu diesen Maßnahmen, die in die korrekte Richtung einer Kaufkrafterhöhung zielen, können auch Konservative noch mitgehen, auch weil die grassierende Armut solche Politik von Mexiko bis Chile zeitweise mehr oder minder bedingt. Wie seine Kollegen in Nicaragua und Bolivien hat auch Correa das Präsidentengehalt halbiert, und mit den Ölkonzernen, die in Ecuador bohren, sollen bis Mitte März neue Konzessionen ausgehandelt sein, die dem Land mehr Einnahmen bringen. Zu mehr wird es aber nicht kommen, wenn sich der Präsident nicht andere Partner sucht. Rafael Correa ist in Minister/innen/riege und Beraterstab umgeben von einem Teil der Mitglieder der "Partidocracia" (Parteiherrschaftsclique), die das Land schon immer dominiert haben und die er doch bekämpfen will. Diese Leute sorgen dafür, dass die Änderungen nicht zu weit gehen, während die andere Hälfte dieser Mischung aus Oligarchie, Kirche und Banken mit Nebot für "die Demokratie" auf die Strasse gehen, die sie mit der vermeintlichen politischen Annäherung an Venezuela in Gefahr zu sehen vorgeben. Immerhin verhält sich das Militär trotz einiger Beförderungsreformen, die nicht alle begünstigten, ruhig.

Ein Land im Schwebezustand

Wenn auch in Europa manche verbreiten, dass die Correa-Regierung zum Sozialismus wolle, so ist von einer solchen Diskussion im Lande - von linken Zirkeln abgesehen - nicht viel zu merken. Schon allein der Umstand, dass die Verfassung den (von immerhin einem Teil der AC-Abgeordneten angestrebten) gesellschaftlichen Veränderungen vorausgeht statt sie nachträglich zu zementieren, zeigt, dass statt des Sturzes des Staates seine Neugründung auf der Tagesordnung steht. Die deutsche GTZ ist denn auch als Wächterin internationaler Interessen am Zustandekommen einer "demokratischen Verfassung" beratend tätig; auch ein niederländisches Institut mischt mit. Mit dem bis 24. Mai vorliegenden Entwurf versucht das Land seine seit 1996 anhaltende Staats- und Institutionenkrise zu überwinden. Dringlich ist eine Klärung der Kompetenzen von Verfassungsgerichtshof, Wahlgerichtshof, Parlament, Präsident und Militär.

Seit sich die AC mit der zeitweisen Beurlaubung des Parlaments auch gesetzgeberische Funktionen gegeben hat, ist Ecuador in einem Schwebezustand; bis Ende Mai sind daher nur sechs weitere Gesetze angekündigt worden. Wenn Correa sein Mandat, das ihm das Volk bei der Neuwahl in diesem Jahr wohl noch einmal geben wird, bis zum Ende fortführen kann, ist es bis 2013 im besten Fall zu einer besser funktionierenden Justiz, einer Kompetenzen abgrenzenden Verfassung und zu einer Souveränität gegenüber den ausländischen Investoren und in den internationalen Beziehungen gekommen.

Für einen späteren revolutionären Übergang zum Sozialismus wären das verbesserte Bedingungen - für einen funktionierenden Kapitalismus, der Planungssicherheit braucht und sich in Lateinamerika ohnehin umstellen muss, allerdings auch. Weshalb es auch danach nicht langweilig wird.

Günter Pohl, aus Quito

Das Dezemberheft der Informationsstelle Lateinamerika (ila) in Bonn befasste sich weitergehend mit dem Thema "ecuador". Bestellung unter www.ila-web.de

 zurück

Artikel versenden